

Bericht	Geschäftsbereich	Umwelt und Grünflächen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Vera Thöne 563 6690 563 80 49 vera.thoene@stadt.wuppertal.de
	Datum:	29.02.2008
	Drucks.-Nr.:	VO/0210/08 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
27.05.2008	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Abfallbilanz 2007		

Grund der Vorlage

Das Landesabfallgesetz (LAbfG) verpflichtet die Stadt als öffentlich-rechtliche Entsorgungsträgerin, eine Bilanz über Art und Verbleib der im vorangegangenen Jahr entsorgten Abfälle einschließlich deren Verwertung zu erstellen. Die Abfallbilanz ist jährlich in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieser Verpflichtung kommt die Stadt Wuppertal mit dem beigefügten Dokument nach. Die Bilanz wird der Öffentlichkeit ebenfalls auf der Homepage der Stadt zur Verfügung gestellt.

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Umwelt nimmt die in der Anlage beigefügte Abfallbilanz der Stadt Wuppertal für das Jahr 2007 entgegen.

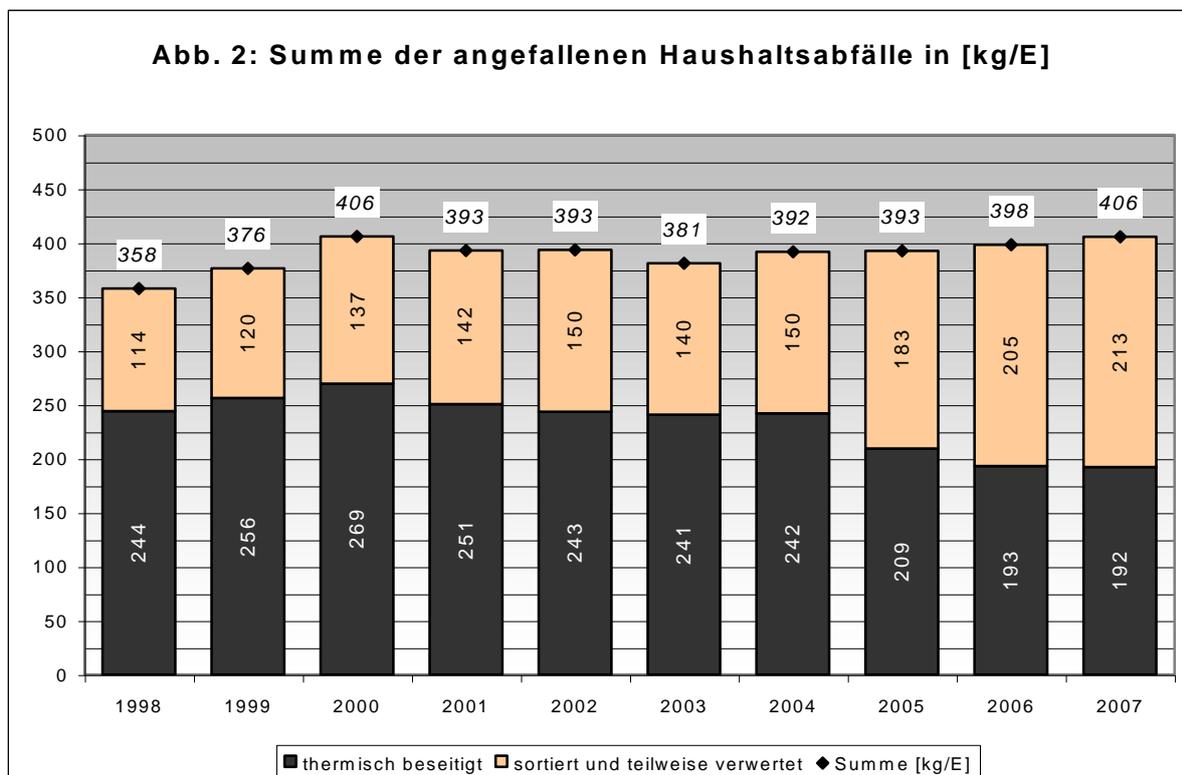
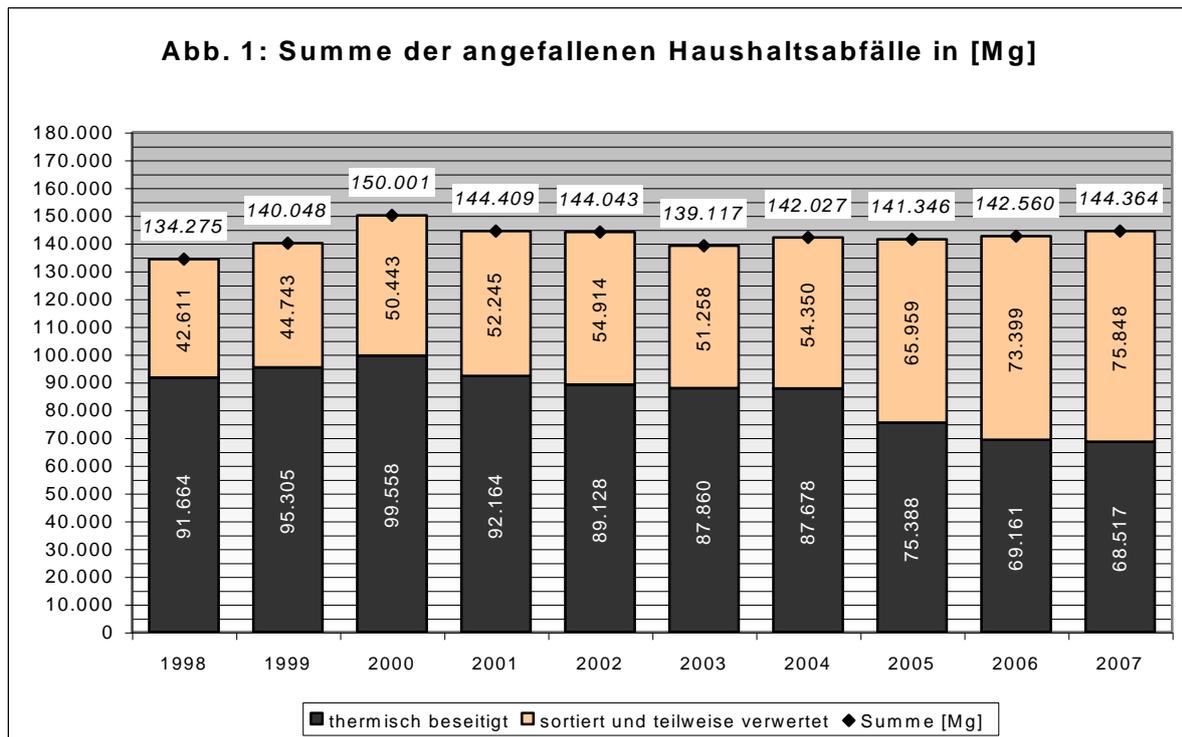
Einverständnisse

entfällt

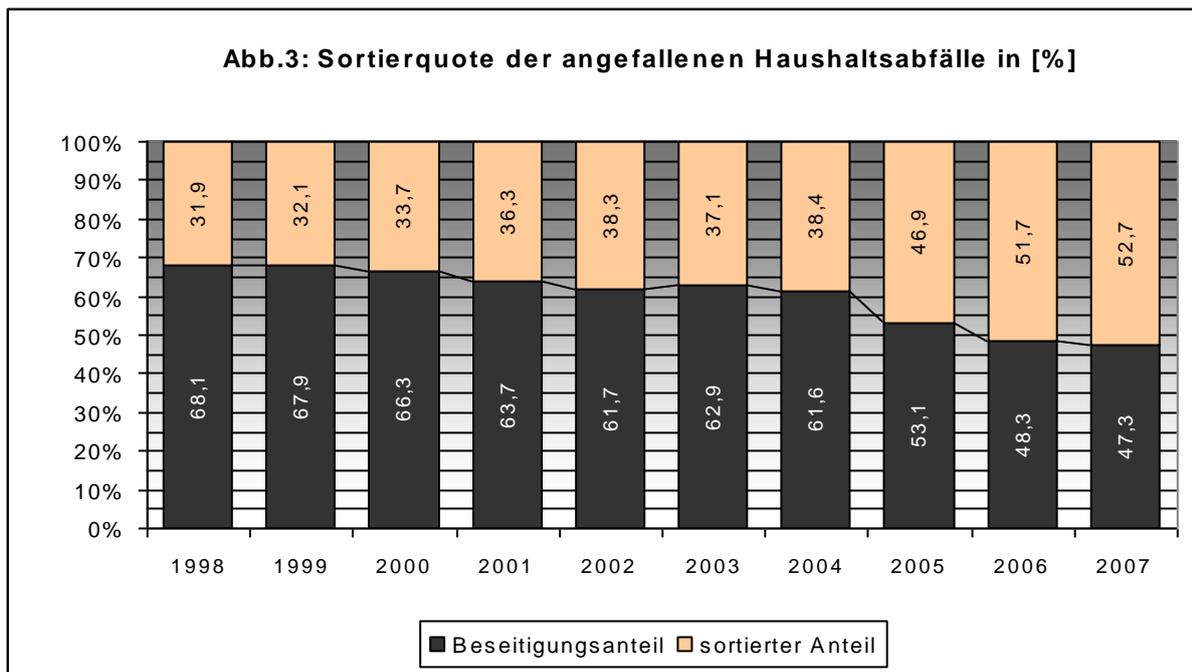
Unterschrift

Bayer

Zusammenfassung



Die Gesamtabfallmenge ist 2007 gegenüber dem Vorjahr um 1804 Mg (1,3%) gestiegen. Von den insgesamt erfassten rund 144.000 Mg wurden 52.000 Mg (36%) über Wertstoffsammelsysteme separat erfasst. Außerdem wurden ca. 75% des Sperrmülls und der Schrott aus der MHKW-Schlacke einer Verwertung zugeführt, so dass insgesamt 76.000 Mg bzw. 52% aller Haushaltsabfälle verwertet wurden (siehe Abb. 3).



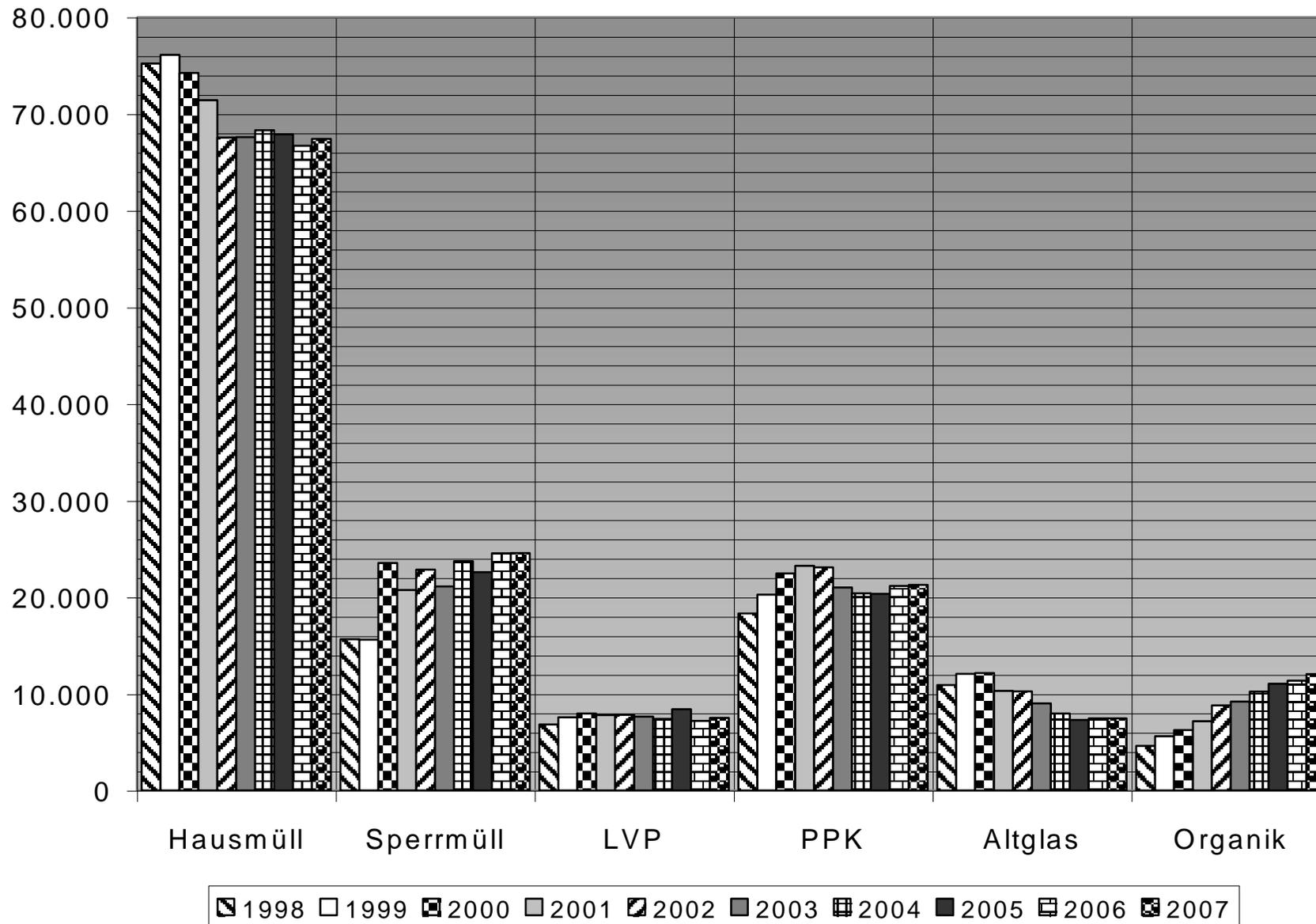
In Wuppertal sinkt die Einwohnerzahl seit 1992 kontinuierlich, von 2006 auf 2007 um 0,6%. Im Gegensatz dazu stieg die Gesamtabfallmenge um 1,3%, die Pro-Kopf-Menge sogar um 2% an.

Die Entwicklung in Wuppertal ist damit gegenläufig zum bundesweiten Trend. In einer aktuellen Studie der Prognos AG über den Zusammenhang zwischen demografischem Wandel und Abfallaufkommen wird die bundesweite Entwicklung seit 1995 beschrieben: Demnach weisen rund 73% der Kreise und kreisfreien Städte bei der Bevölkerungs- und Abfallmengenentwicklung ein gleiches Vorzeichen auf, bei rund 14% sinkt das Abfallaufkommen trotz steigender Bevölkerung und nur bei 12% aller Kreise und kreisfreien Städte nimmt die Abfallmenge trotz abnehmender Bevölkerung zu.

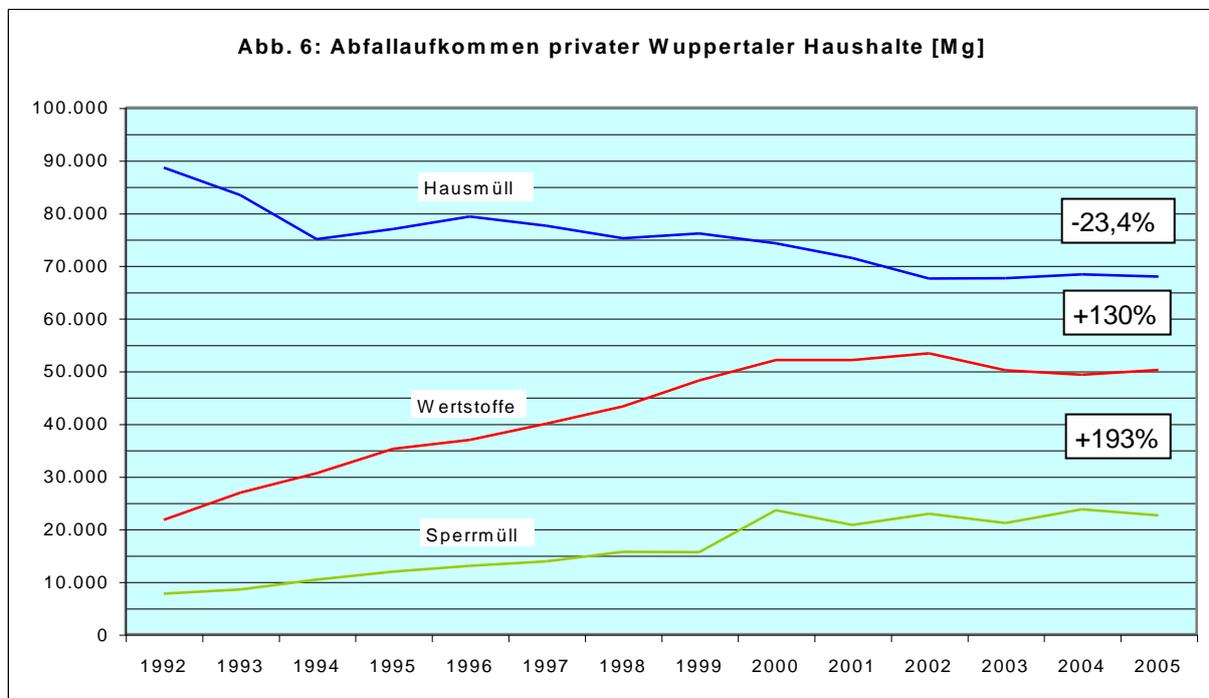
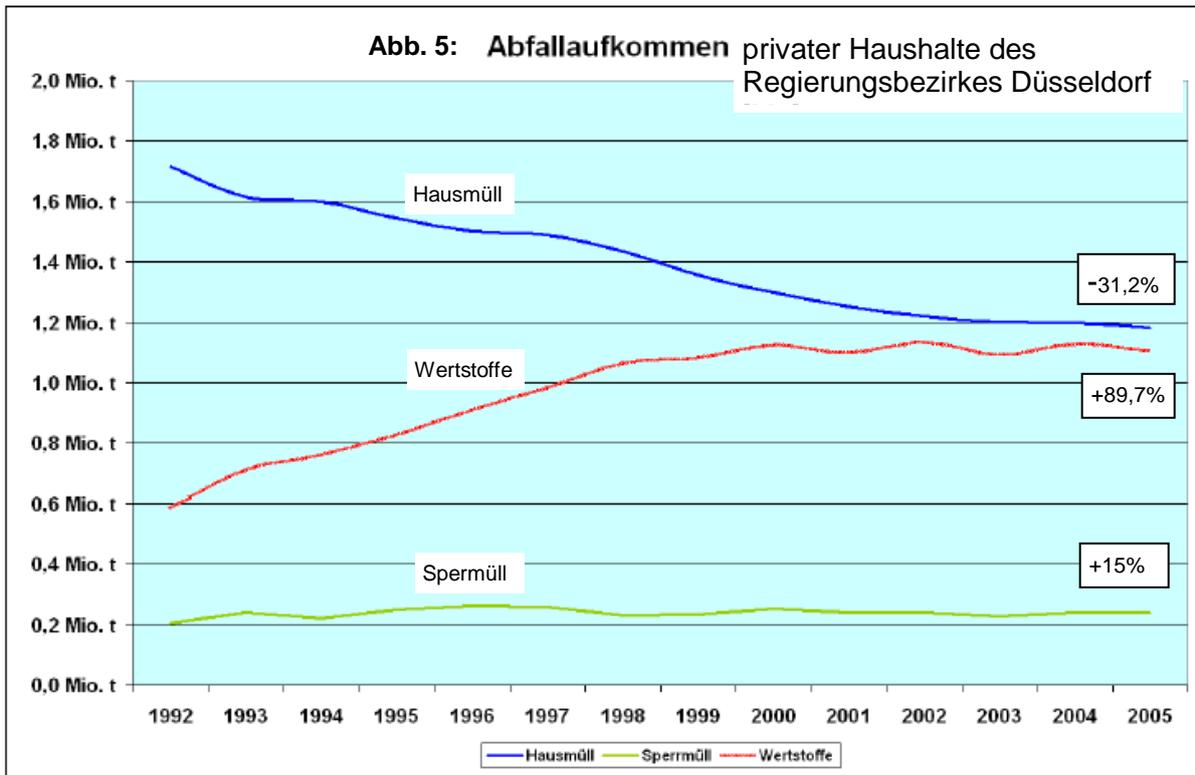
Wuppertal gehört somit zur letzten Gruppe: während die Einwohnerzahl seit 1995 um 7,5% sank, stieg die Gesamtabfallmenge um 16%, die Pro-Kopf-Menge sogar überproportional um 26%!

Darüber, welche Einflussfaktoren diese Entwicklung bewirken, gibt es bisher keine Untersuchungen. Es sind aber u.a. Zusammenhänge mit den Erfassungssystemen, der Gebührenstruktur, der Haushaltsgröße, der Altersstruktur, der Kaufkraft und der wirtschaftlichen Entwicklung zu vermuten. Außerdem muss die Mengenentwicklung der Fraktionen im Einzelnen betrachtet werden: So ist beispielsweise die Ausweitung der separaten Erfassung von Grünschnitt sicherlich zu begrüßen, während der kontinuierliche, fast lineare Anstieg des Sperrmülls kritisch zu sehen ist (siehe Abb. 4).

Abb. 4: Mengenentwicklung ausgewählter Fraktionen [Mg]



Auch im Vergleich mit dem Gesamtabfallaufkommen aus privaten Haushalten des Regierungsbezirkes Düsseldorf fällt Wuppertal aus dem Rahmen, wie die Abbildungen 5 und 6 zeigen.



Als positiv fällt auf, dass in Wuppertal die separate Wertstofferrfassung im Betrachtungszeitraum überdurchschnittlich gesteigert wurde (40% über Regierungsbezirk). Leider stiegen aber auch die Sperrmüllmengen stark an (178% über Regierungsbezirk).

Eine sehr erfreuliche Entwicklung dagegen ist, dass die Anzahl der Biotonnen um 16,5% auf jetzt 11.028 Behälter erhöht und damit eine 14%-ige Steigerung der separat erfassten Küchenabfälle erreicht werden konnte (siehe Abfallbilanz 2007).

Insgesamt gilt also weiterhin:

Immer weniger Menschen erzeugen immer mehr Abfall, der immer intensiver verwertet wird.

Allerdings lag das Gesamtabfallaufkommen in Wuppertal in der Vergangenheit unterhalb des Bundesdurchschnitts, wie Tabelle 1 zeigt.

Tabelle 1: Pro-Kopf-Abfallaufkommen in Deutschland und Wuppertal

kg/E	2002		2003		2004		2005	
	D	W	D	W	D	W	D	W
Summe nicht gefährlicher Haushaltsabfälle	562	394	529	382	520	392	498	393
davon								
Hausmüll	207	185	192	185	189	188	169	189
Sperrmüll	36	62	32	58	31	65	26	63
Biotonne	42	7	42	8	44	9	46	9
Strauch- und Astwerk	50	17	47	18	51	20	48	22
andere getrennt gesammelte Fraktionen	227	122	217	112	205	109	210	110
Einwohnerzahl	82.537.000	366.062	82.532.000	364.979	82.501.000	362.490	82.438.000	360.022

Ausblick

Abfallwirtschaftliche Ziele sind einerseits die Senkung des Abfallaufkommens und dessen Entkoppelung vom Wirtschaftswachstum, andererseits die möglichst weitgehende Verwertung der angefallenen Abfälle.

Die oben dargestellte Mengenentwicklung der einzelnen Fraktionen macht den Handlungsbedarf für die Zukunft deutlich:

1. Senkung der Abfallmengen allgemein ist durch den Einkauf abfallarmer und langlebiger Güter durch die Bürger/innen zu erreichen. Die Stadt bzw. die AWG kann hierauf durch Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Aufklärung - besonders in Kindergärten und Schulen - hinwirken.
2. Senkung der Hausmüllmengen durch verstärkte separate Erfassung der noch darin enthaltenen Wert- und Schadstoffe. Es sollte geprüft werden, ob eine Änderung des Gebührenmaßstabes geeignet wäre, hier Anreize zu schaffen.
3. Weitere Verbreitung der Bio- und Papiertonnen.
4. Optimierung der Sperrmüllfassung zur Verminderung des Herausstellens von Abfällen, denen andere Entsorgungswege zugeordnet sind, insbesondere durch Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Handzettelverteilung unmittelbar vor den Sperrmüllterminen).
5. Untersuchung, warum in Wuppertal die Abfallmengen trotz sinkender Einwohnerzahl steigen.

Anlagen

Detaillierte Informationen und Zahlen befinden sich in der Anlage „Abfallbilanz 2007“.